



Angela Moonlight



Mut- und Kraftgeschichten



Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek:
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.de> abrufbar.

Angela Moonlight – Mut- und Kraftgeschichten

ISBN 978-3-95781-089-2

© copyright 2022 Angela Moonlight

© Deutsche Erstausgabe Hierophant-Verlag

© Coverillustration: Angela Moonlight

Covergestaltung, Grafik und Satz: Torsten Peters

Lektorat: Bettina Peters



1. Auflage Print 2022

1. Auflage E-Book 2022

Hierophant-Verlag

St.-Ingberter-Straße 10 – 67071 Ludwigshafen

<https://www.hierophant-buecher.de>

Alle Rechte der deutschen Erstausgabe, auch der fotomechanischen
Vervielfältigung und des auszugsweisen Abdrucks, vorbehalten.

Mut- und Kraftgeschichten für Kinder

Angela Moonlight

Inhalt

Widmung	6
Der stotternde Zwerg Borador	8
Der Tag, an dem die Liebe die Erde verließ	16
Miras Engel	31
Sieglinde, die tollpatschige kleine Hexe	42
Myra, der verschwiegene kleine Schutzengel	55
Der kleine Drache	74
Die große Himmelskonferenz	88
Nachwort	147

Widmung

Ich widme dieses Büchlein allen Kindern dieser Erde, die uns mit ihrer bedingungslosen Liebe tagtäglich unsere Herzen erwärmen.

Durch euch, ihr Lieben, dürfen wir erfahren, was es heißt, bedingungslos geliebt zu werden.

Danke
Angela Moonlight



Mein Name ist Elias. Ihr werdet mir immer mal wieder in den Geschichten des Buches begegnen, weil ich diese Geschichten so sehr liebe. Ich freue mich auf unsere gemeinsame Reise.

Viel Spaß
euer Elias.

Der stotternde Zwerg Borador

Eine Geschichte über Stärken und Schwächen, die unsere Kinder ermutigen soll, mit beidem gleich gut umzugehen.

„Herzlich willkommen im Zwerge Wald. Mein Name ist B-B-Borador. Entschuldigt bitte, ich bin t-t-total aufgeregt.“

Immer wenn ich so aufgeregt bin, fange ich an zu stottern. Ich k-k-kann einfach nichts dagegen tun. Ich bin oft traurig deswegen, weil die anderen Zwerge mich immer auslachen.

Sie hüpfen und springen um mich herum, schneiden Grimassen und rufen: „B-B-Borador, der Stotterzwerg. Erzähl uns was, B-B-Borador. Na los, mach schon.“

Ich k-k-kann doch nichts dafür. Ich w-w-würde auch viel lieber so wie die anderen Zwerge sprechen.“



Wieder laufen die Zwerge auf Borador zu und rufen: „Komm, Borador, wir machen ein Wortspiel, spielst du mit?“ Borador grübelt und ist sich nicht sicher. Schließlich nickt er schüchtern.

„Es ist ein Zungenbrecher“, ruft Zandor. „Alle Zwerge müssen sagen: „Zehn zottelige Zwerge zeigen zum Zwergendorf.“

Borador wird ganz still und sieht zu Boden, als Zandor sagt: „Ach, nein, das kannst du ja nicht! Ha, ha, ha“, lacht er höhnisch.

„D-d-doch, das kann ich“, stammelt Borador.

„Los, dann mach“, rufen die anderen Zwerge. Borador stellt sich vor ihnen auf und beginnt: „Z-z-zehn z-z-zottelige Z-z-z-zwerge ...“

„Los, schneller, das dauert viel zu lange“, rufen die anderen Zwerge, die sich vor Lachen auf dem Boden kullern.

„Los, gehen wir“, ruft Zador, der Anführer der Gruppe. „Bis Borador das einmal gesagt hat, ist die Sonne auf und wieder untergegangen.“ Und die Zwerge erheben sich lachend vom Boden und folgen ihrem Anführer.

Borador bleibt traurig und einsam zurück. Er setzt sich auf einen Baumstamm und beginnt zu grübeln.

Allmählich wird er von dem vielen Nachdenken müde. Er legt sich in das weiche Moos unter der alten Eiche. Langsam senkt sich die Nacht über den kleinen Zwerg, und weil es so warm ist, beschließt er, im Freien zu übernachten.

Er schaut lange in den Sternenhimmel und plötzlich erscheint es ihm so, als würde ein Stern heller als alle anderen leuchten. Er sieht ihn direkt an und fragt: „K-k-kann e-e-es sein, dass du h-h-heller scheinst a-a-als die anderen?“ Der kleine Stern zwinkert ihm zu und antwortet: „Ja, mein Name ist Fünkchen und ich leuchte nur für Dich. Aber sag mir, Borador, warum bist du so traurig?“

„Ni-ni-niemand m-m-mag mich, weil i-ich s-s-stottere. K-k-kannst du mir vielleicht h-helfen?“

„Leider nein“, antwortet Fünkchen. „Frag doch mal den Mond, vielleicht kann er dir helfen.“

Borador blickt sich um und sucht nach dem Mond. Er kann ihn jedoch nicht entdecken. Egal wohin er schaut, der Mond ist nicht zu finden.

Er will schon aufgeben, als er ihn plötzlich entdeckt. Eine Wolke zieht langsam über den Himmel und der Mond hatte sich dahinter versteckt. Doch jetzt sieht ihn Borador klar und deutlich. *Wie wunderschön er ist und sein Licht ist so hell und klar*, denkt der kleine Zwerg. „Lieber M-M-Mond, k-kannst du m-mir h-h-helfen?“

Der Mond erkennt das Problem und sagt: „Leider nein, mein kleiner Freund, doch frag einmal meine Freundin, die Sonne, sie weiß sicher Rat.“

„Danke“, flüstert Borador, „das mache ich“ und fällt in einen unruhigen Schlaf.

Als Borador am nächsten Morgen erwacht, ist er immer noch sehr müde. Er erinnert sich jedoch sofort an sein Gespräch mit Fünkchen und dem Mond.

Sofort schaut er am Himmel nach der Sonne. Sie geht langsam auf, steht aber schon so hoch, dass der kleine Zwerg sie nicht mehr erreichen kann.

Borador schnürt sein Bündel und macht sich auf den Weg zum Himmelsberg. Dies ist der höchste Berg im Zwergenwald und wie der Name schon vermuten lässt, reicht er bis zum Himmel. Von dort aus kann man ganz bestimmt mit der Sonne sprechen, hofft Borador.

Er ist schon eine ganze Weile unterwegs, als er auf einer grünen Wiese ankommt. Er öffnet sein Bündel und verzehrt seine Mahlzeit. Wie er so dasitzt und sich ausruht, kommt ein kleines Mäuschen dazu und fragt: „Hast du Käse für mich?“ Er nickte und reicht der kleinen Maus ein Stück. „Danke“, piepst die kleine Maus glücklich.

Borador packt sein Bündel wieder zusammen, während das Mäuschen kauend fragt: „Wo gehst du hin?“ „Zum Himmelsberg“, antwortet er. „Da komm ich mit“, piepst das Mäuschen. Der kleine Zwerg nickt, während er zum Himmel aufschaut. Die Sonne steigt immer höher und höher. Das kleine Mäuschen macht es sich im Bündel von Borador gemütlich und so laufen die beiden durch den Wald, dem Himmelsberg entgegen.

Als sie eine Weile marschieren, hüpfen ihnen plötzlich ein Eichhörnchen vor die Füße. Beinahe wäre Borador darüber gestolpert. Doch er kann im letzten Moment bremsen.

„Hast du Nüsse?“, fragt das Eichhörnchen keck. Der kleine Zwerg nickt, öffnet sein Bündel und reicht dem kleinen Kerl eine

Haselnuss. Während das Hörnchen an der Nuss knabbert, streckt die kleine Maus ihren Kopf aus dem Bündel und ruft: „Wir gehen zum Himmelsberg, kommst du mit?“ „Ja, klar“, antwortet das Eichhörnchen und klettert flink den nächsten Baum hinauf. So folgt es den beiden durch die Bäume.

Nachdem sie den Wald durchquert hatten, kommen sie am Fuße des Himmelsberges an. Gemeinsam beginnen sie den Aufstieg und das Eichhörnchen hüpfte lustig voran, während das Mäuschen es sich weiter im Bündel bequem macht.

Lange Zeit sind sie alleine unterwegs und genießen den Frieden und die Stille. Plötzlich jedoch hören sie ein Geräusch. Überrascht von dem Lärm schaut sich Borador um und sieht eine Ziege im Gebüsch.

„Hallo, Borador“, sagt die Ziege, während sie weiter am Busch kaut. „Jetzt hast du es gleich geschafft. Gleich bist du bei der Sonne.“

„W-w-woher w-weißt du, dass i-i-ich z-zur S-s-Sonne will?“

„Das pfeifen doch schon die Spatzen von den Dächern. Jeder weiß, dass du zur Sonne willst. Ich werde euch begleiten.“

Gemeinsam gehen die Freunde weiter.

Langsam verlassen Borador die Kräfte. *Nur noch ein kleines Stückchen, dann haben wir es geschafft, dann sind wir oben*, denkt der kleine Zwerg. Mit letzter Kraft und völlig erschöpft klettert er den Berg hinauf. Von hier oben kann man wunderbar auf das Zwergenland blicken. Gemeinsam mit seinen Freunden ruht er sich aus und sie genießen den Ausblick.

Plötzlich spürt er ein zartes Kitzeln im Nacken. Eine freundliche und warme Stimme sagt: „Hallo, Borador, schön dass du mit deinen Freunden zu mir gekommen bist. Ich freue mich sehr, euch zu sehen.“

Borador sieht sich um und blickt der Sonne direkt ins Gesicht. Ihre Strahlen sind so hell und warm, dass er sich augenblicklich glücklich und geborgen fühlt.